

Halbzeit im nationalen Parlament: Zwei Jahre nach den letzten nationalen Wahlen ist der Zeitpunkt gekommen, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Das «Südostschweiz»-Ranking der Bündner Parlamentarier fällt durchzogen aus.



Wer im Bundeshaus baden geht: Die Bündner Parlamentarier geniessen den Blick auf die Aare mit unterschiedlichem Erfolg.

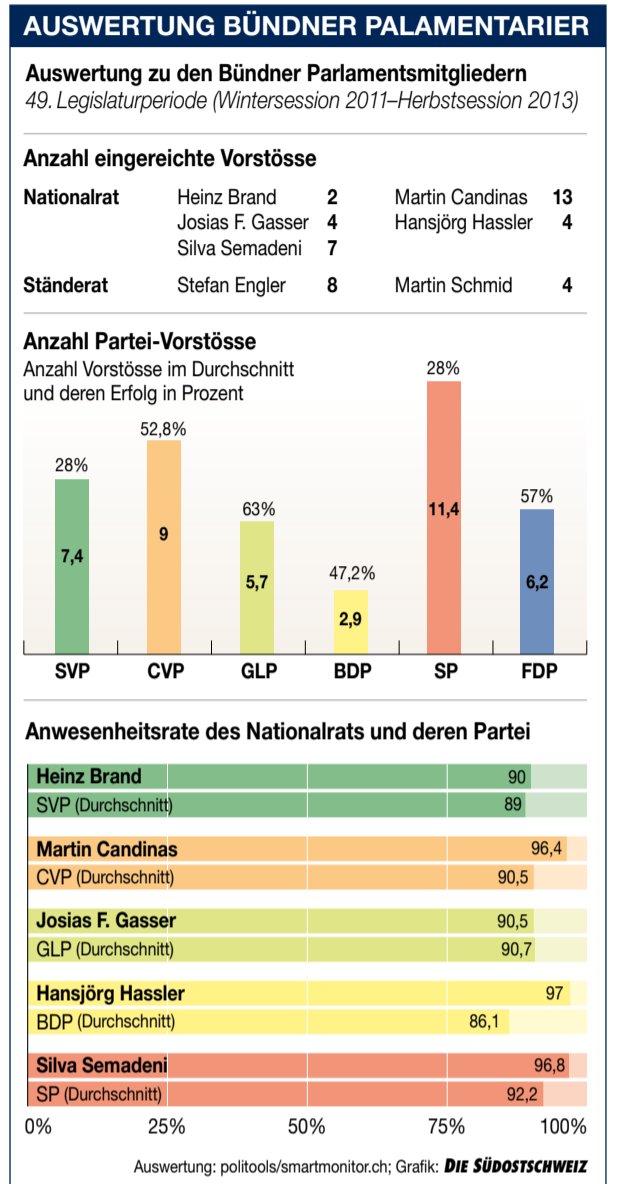


Bild Peter Klauzner/Keystone

Halbzeit für die Bündner in Bern



Heinz Brand (SVP)

Heinz Brand ist erst seit 2011 im Nationalrat. In der SVP-Fraktion ist er aber zum wichtigen Asyl- und Migrations-Experten geworden. Als ehemaliger Bündner Migrationschef hat er viel Erfahrung und kennt die Praxis. Mit seiner sachlichen Art hat er sich weit über die Parteigrenzen hinaus Respekt verschafft. Seine Voten können aber durchaus auch hart ausfallen. Brand gilt als Brückenbauer. Er hat das Bürgerrecht aus der Versenkung geholt und somit die Diskussion um Einbürgerungen im Parlament wieder aufleben lassen. Als Präsident der Immunitätskommission hat er in der Hildebrand-Blocher-Affäre einen abgeklärten und kompetenten Eindruck hinterlassen. In der Zweitwohnungsdebatte hat er wichtige Anliegen der Region eingebracht.



Martin Candinas (CVP)

Mit Vorstössen, welche die Umsetzung der Zweitwohnungs-Initiative erschweren oder zumindest infrage stellen, lernen ihn die Nationalratskollegen kennen. Er wehrt sich gegen die Invasion fremder Sprachen und will die eigene, das Rätoromanische fördern. Von der Stimme des Kantons mausert sich der junge Familienvater aber zunehmend zur Stimme der CVP. Am letzten Parteitag präsentierte er ein von ihm ausgearbeitetes Papier zur Förderung des Mittelstands. Zwar bleibt dieses ohne unmittelbare Konsequenzen. Doch eine Marke hat er sich gesetzt: Überall wo Familie drauf steht, ist Candinas drin.



Josias F. Gasser (GLP)

Während die Bündner den Energiespezialisten dank des Windrads in Haldenstein kennen, weiss in Bundesbern noch kaum jemand, wie der freundliche Neuling überhaupt heisst. Doch das ist nicht alleine seine Schuld: In der Partei der Umweltingenieure drängt jeder in die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek). Doch da sitzt bereits Parteichef Bäumle. Sich ausserhalb der Kommission Einfluss zu verschaffen, gelingt wenigen mit Vorstössen alleine. Deshalb vermochte auch Gasser, wie viele seiner Parteikollegen, noch keinen nationalen Durchbruch verbuchen. Wobei das nicht ganz stimmt. Ein einziger war ihm vergönnt: im Fernsehen bei Viktor Giacobbo und Mike Müller.



Hansjörg Hassler (BDP)

Als Fraktionspräsident der BDP hat Hansjörg Hassler eine zentrale Position inne. Über die Absprachen mit den Kollegen der anderen Parteien ist er nah am politischen Geschehen im Parlament dran. In den Medien ist Hassler öfters präsent, was in vielen Fällen heisst, seiner Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf Rückendeckung zu geben. Als Bio-Landwirt und Vertreter der Bergbauern hat Hassler sich für die Stossrichtung der Agrarpolitik 2014 bis 2017 starkgemacht und ist bei gewissen Punkten vom Bauernverband abgewichen, obwohl er dort im Vorstand sitzt. Die Region lässt er nicht aus den Augen – gerade in der Zweitwohnungsdebatte. Das zeigen auch die Vorstösse zur Schaffung einer Tourismusbank oder für ein Impulsprogramm im alpinen Tourismus.



Silva Semadeni (SP)

Sie hat sich den Sprachen und den Minderheiten des Landes verschrieben, gehört deshalb nicht zu den Führungsköpfen innerhalb der Partei. Denn von den 57 Fraktionskollegen interessieren sich nur die wenigsten dafür – knalliger sind Themen wie Löhne, Gesundheit und soziale Gerechtigkeit. Doch die Puschlaverin hat andere Themen besetzt. Sie schöpft aus ihrem Amt als Präsidentin von Pro Natura, um Anliegen des Natur- und Landschaftschutzes zu verteidigen. Dazu gehören neben den Zweitwohnungen auch die gebodigte Olympia-Kandidatur. Mit der Abstimmung hat sie einen Sieg zu Hause erringen können, vermochte aber auf nationaler Ebene nur kurzfristig mitzureissen. Zeit, sich eine neue Herausforderung zu suchen.



Stefan Engler (CVP)

Stefan Engler hat sich gut im Kreis der CVP-Ständeräte eingelebt. Er ist Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben, der Rechtskommission und der staatspolitischen Kommission. Als Verwaltungsratspräsident der Rhätischen Bahn (RhB) wäre der Einsatz in der Verkehrskommission eigentlich Pflicht, nur muss Engler hinten anstehen. Bei der Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur, kurz Fabi, hat sich Engler aber ins Zeug gelegt. Klar: in Aussicht stehen etwa Doppelspurstrecken auf dem Netz der RhB oder der Halbstundentakt zwischen Zürich und Chur. In der Debatte zum Bürgerrecht hatte Engler erstmals gezeigt, dass er auch eine harte Linie vertreten kann. Er setzte sich für Verschärfungen bei der Einbürgerung ein.



Martin Schmid (FDP)

Der 44-Jährige gehört seit 2011 zu den Jungspunden im Stöckli. Seine Karriere verlief fast ohne Verschnaufpause: mit 25 Grossrat, mit 28 Rechtsanwaltschaft, mit 34 Regierungsrat und bald darauf Regierungspräsident. Nun versucht er sich als Vertreter der Wirtschaft auf nationaler Ebene zu etablieren, befasst sich mit Kartellgesetz, Kollektivangelegenheiten und Abkommen mit dem Ausland, wie Fatca. Der Wirtschaftsvertreter verliert aber manchmal seinen liberalen Kompass aus den Augen, wenn es um die Heimat geht: beispielsweise bei der Aufhebung der Mineralölsteuer für Pistenfahrzeuge. Unlängst wagte er sich in der Rechtskommission auf ein volksnahes Thema: Strafen für Pädophile. Zwar scheiterte er damit bei seinen Kollegen. Doch tut er gut daran, sich an Themen zu tasten, die neben Juristen auch andere interessieren.